

## **Anmerkungen zum Titel "Großmeister"**

*Die Fotos und die Tabelle wurden nachträglich für diesen Nachdruck eingefügt.*

### **Quelle**

- Deutsche Schachzeitung 2/1981, S.66-69

Das hochinteressante Buch "Die Großmeister des Schach" (1974) von **H. C. Schonberg** beginnt mit der Geschichte des Turniers von St. Petersburg 1914. Dieses Turnier vereinte die bedeutendsten Meister dieser Zeit, mit Ausnahme von **Teichmann, Schlechter, Maroczy** und **Duras**, die absagten und **Spielmann**, der keine Einladung erhalten hatte. Wegen eines eigenartigen Turniermodus mußten nach dem allgemeinen Turnier **Dr. Bernstein, Rubinstein, Nimzowitsch, Blackburne, Janowski** und **Gunsberg** vom weiteren Wettbewerb ausscheiden. Im Siegerturnier gewann **Lasker** vor **Capablanca, Aljechin, Dr. Tarrasch** und **Marshall**.



www.clubedexadrez.com.br

Sankt Petersburg 1914

**Schonberg** schreibt: *"Beim Abschlußbankett erklärte der Zar diese fünf Spieler zu Schachgroßmeistern"* und berichtet dann weiter: *"Kurz vor der Jahrhundertwende scheint der Ausdruck gelegentlich benutzt worden zu sein, und nach St. Petersburg 1914 nannte man die Weltelite stets Großmeister; aber den Spitzenspielern früherer Jahrzehnte war dieser Titel gänzlich unbekannt. Sie galten schlicht als 'Meister'."*

Im "Großen Schachlexikon" (1977) von **Klaus Lindörfer** findet sich für die "Titelverleihung" eine ähnliche Aussage. **Lindörfer** sagt dann weiter: *"... nach dem Turnier von St. Petersburg wurde nur noch derjenige zum Großmeister ernannt, der mindestens einmal den ersten Preis in einem bedeutenden Turnier gewonnen hatte."*

An anderer Stelle nennt er aber **Teichmann** "dt. Großmeister" (**Teichmann** hatte in St. Petersburg nicht teilgenommen) und bringt beim Stichwort "Rubinstein" ein Bild der Teilnehmer des St. Petersburger Turniers von 1914, ohne dies zu erwähnen. In der Legende dazu sagt er: *"Akiba Rubinstein mit den Großmeistern Gunsberg, Marshall, Blackburne ..."* usw. Leider werden dabei **Janowski** - auch **Burn** - vergessen. Aber wie kommen **Gunsberg** und **Blackburne** (und auch **Teichmann**) zum Titel 'Großmeister'? Sie waren ja nicht in der Siegergruppe und ihre Erfolge - wie **Teichmann's** Siege in "bedeutenden Turnieren" lagen lange vor St. Petersburg 1914.



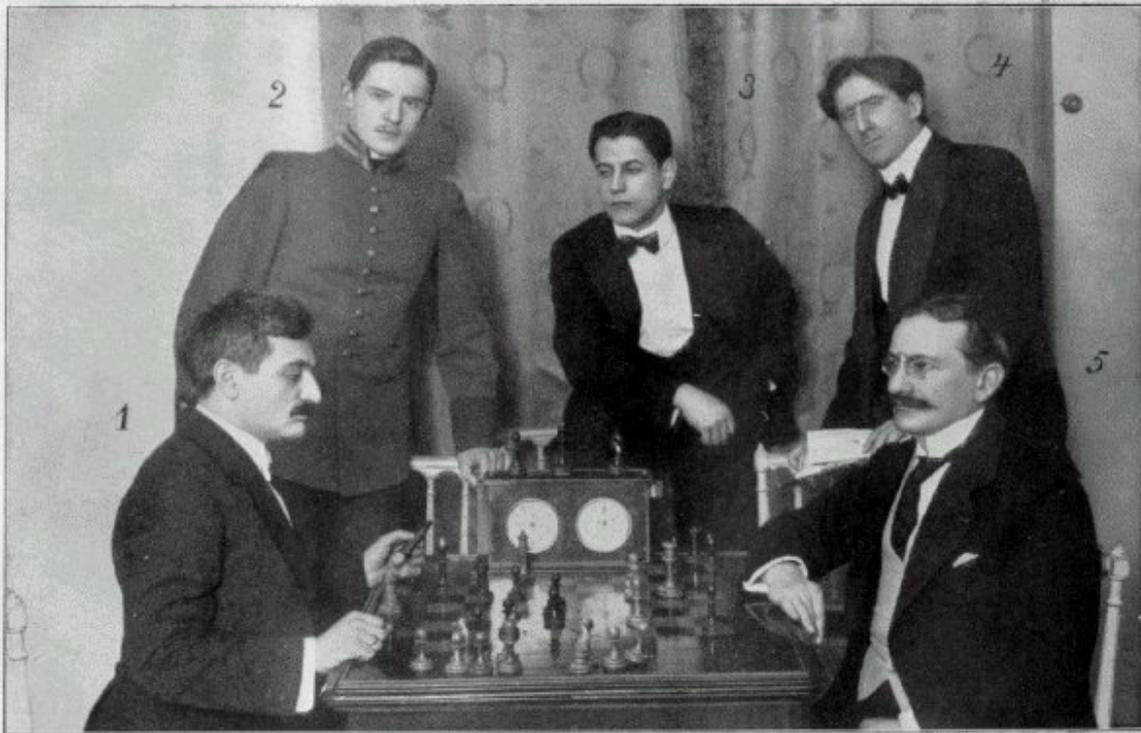
[Wikimedia Commons](#)

Der Zar auf einem Gemälde (Ausschnitt) von Earnest Lipgart (1847-1932)

Der treffliche amerikanische Kommentar zu **Schonbergs** Buch, "*some may find fault with this book because it muddles the facts a bit*" ("*Einige dürfen dieses Buch kritisieren, weil es die Tatsachen ein wenig verdreht*" / *Webmaster*) zeigt, daß es als Geschichtsbuch nicht zu gebrauchen ist. Es ist sehr schwierig, festzustellen, auf wen er sich bei seinen Angaben bezieht. Soweit ich bemerkte, findet sich jedoch ein Hinweis in **Frank Marshall's** Buch "My fifty years of chess" (1942).

**Marshall** schreibt dort: "*Im Frühjahr des verhängnisvollen Jahres 1914 nahm ich an einem der bemerkenswertesten Schach-Ereignisse teil, welche jemals stattfanden - dem St. Petersburger Internationalen Großmeisterturnier ... Es war das Turnier ... in dem der Zar von Rußland an jeden der fünf Finalisten den Titel Großmeister des Schach's verlieh.*"

Viel phantasievoller ausgeschmückt erzählt **A. Soltis** in seinem Buch "The great tournaments and their stories" (1975) die Geschichte vom Turnier in St. Petersburg 1914. Unter der Überschrift "Profession Grandmaster" berichtet er in einem Auszug aus den "Memoiren" von **I. O. Sossnitzky**, Vize-Präsident des St. Petersburger Schachvereins, 1906-1914, über die Titelverleihung: "*... Unser geliebter Führer sagte, daß die fünf Finalisten nun an einem Punkt angelangt sind, an dem sie sich aus der Klasse der übrigen Schachspieler herausheben. Diese Männer, denke ich, daß er gesagt hat, haben nun für unser Spiel so viel erreicht, daß sie einen beruflichen Titel benötigen - Großmeister. Es mag noch viele andere geben, die ebenfalls die Berechtigung für diesen Titel haben, sagte er, aber an Lasker, Capablanca, Aljechin, Tarrasch und Marshall wird man sich immer zurückerinnern als die ersten, die diesen Titel trugen.*"



1 Lasker, 2 Alechin, 3 Capablanca, 4 Marshall, 5 Tarrasch.

[www.aljechin.de](http://www.aljechin.de)

v.l. Lasker, Aljechin, Capablanca, Marshall und Tarrasch - aufgenommen St.Petersburg 1914

In der Geschichte des Schachs gibt es seit Jahrhunderten Begebenheiten, um die sich Mythen bildeten und Legenden rankten. Und wer würde es bezweifeln, daß es ausgesprochen dem Schachspiel angemessen ist, daß der Zar persönlich Titel an Schachspieler verlieh, wie er wohl Orden an verdiente Generäle verteilte. Aber wie so oft, wenn schöne Geschichten erzählt werden, findet sich bald jemand, der Wasser in diesen Wein schüttet. Betrachtet man nämlich die zeitgenössischen Berichte über den Turnierverlauf, liegen die Zweifel an dieser schönen Mär geradezu auf der Hand. Schon die Ausschreibung für das Turnier hatte nämlich eine strenge Auswahl unter den Teilnehmern getroffen: *"Eingeladen werden Meister, die in großen internationalen Meisterturnieren mindestens einmal an die erste Stelle gelangt sind ..."*

Und der treffliche **Georg Marco** hatte dazu in der "Wiener Schachzeitung" fast ironisch hinzugefügt: *"Manches an dem Programm war ungewöhnlich. Zunächst die Beschränkung auf 'Großmeister'. Wer ist aber 'Großmeister'? Die Petersburger Schachgesellschaft definierte: 'Jeder, der mindestens einmal in einem internationalen Meisterturnier den ersten Preis errungen hat.' Diese Definition mußte viele Bedenken erregen; sie ist zu umfassend und trotzdem zu eng."*

Und der "Præceptor Germaniae", **Dr. S. Tarrasch**, schreibt im "Berliner Lokalanzeiger" dazu, daß der St. Petersburger Schachverein zur Teilnahme nur *"Notabilitäten der Schacharena"* eingeladen habe. Und weiter: *"Solcher Großmeister hat es überhaupt bisher nur 24 gegeben und von diesen ist ein Drittel bereits gestorben, nämlich Anderssen, Charusek (sic), Kolisch, Mackenzie, Pillsbury, Steinitz, Tschigorin und Zukertort. Die anderen 16 Spieler aber hat das Komitee sämtlich eingeladen, obwohl sich einige von ihnen wegen hohen Alters oder aus anderen Gründen längst von den Turnieren zurückgezogen haben ... Abgesehen von ihnen (Burn der nur als Berichterstatter am Turnier teilnahm -, Schlechter, Duras, Winawer, Weiß und Maroczy/U. G.) und einem Deutschen (Teichmann/U. G.), sind alle anderen Großmeister da ..."*



[www.chesshistory.com](http://www.chesshistory.com)

St. Petersburg: Beilage vom Deutschen Wochenschach vom 31. Mai 1914

Siehe auch [www.chesshistory.com](http://www.chesshistory.com).

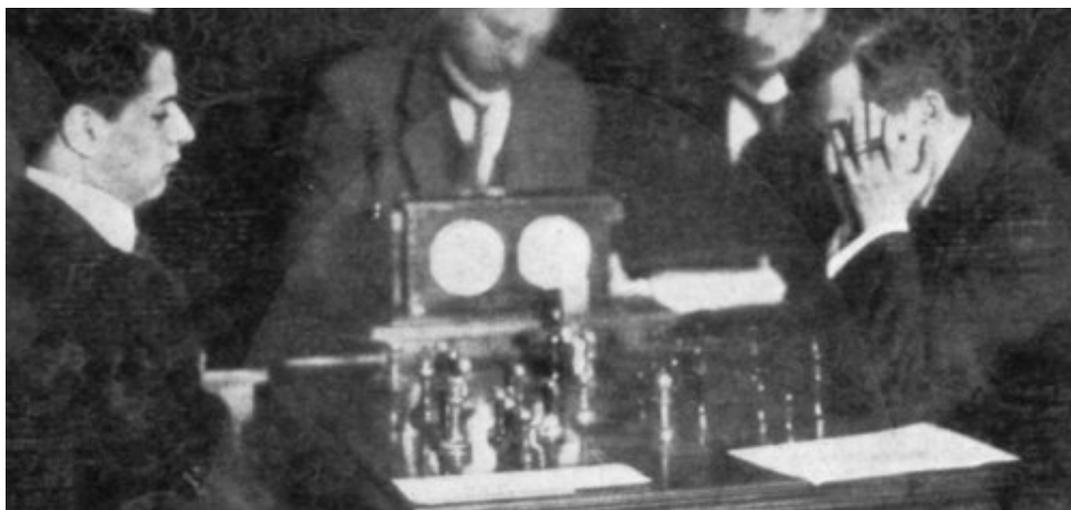
Auch **Spielmann** kommentiert in den "Münchener Neuesten Nachrichten" die Zulassungsbeschränkung: *"Es wurden nur sogenannte Großmeister zugelassen ... Eine wohl unbegründete Formalität, durch die leider bedeutende Meister ausgeschlossen wurden (Spielmann selbst erhielt keine Einladung/U. G.), von denen sicherlich zu erwarten gewesen wäre, daß sie mehr geleistet hätten als mancher der patentierten Großmeister ..."*

So steht also eindeutig fest, daß zum Turnier nur solche Spieler eingeladen wurden, die bereits 'Großmeister' waren, dazu **Aljechin** und **Nimzowitsch** als gemeinsame Sieger des Vorturniers. Geht man aber weitere Berichte von damals durch, so die in der "Wiener Schachzeitung" abgedruckten "Stimmen der Presse über das Großmeisterturnier in St. Petersburg", aus "Münchener Neueste Nachrichten", "Münchener Zeitung", "B.Z. am Mittag", "Berliner Tagblatt" und "Bohemia", fällt eines auf: Die Verleihung eines "Großmeistertitels" durch den Zaren wird nicht erwähnt, obwohl das Abschlußbankett und die Preisverteilung ausführlich dargestellt sind.

Auch **Bachmann**, der gewissenhafte Berichterstatter über alle Schachereignisse, beschreibt in seinem "Schach-Jahrbuch 1914" (I. Teil) das Turnier, berichtet ausführlich über das Abschlußbankett, aber weiß von der "Titelverleihung" durch den Zaren nichts. Es hieße **Tarrasch** zu unterschätzen, wenn man

annehmen würde, er wäre nicht eitel und stolz genug gewesen, über eine "offizielle Verleihung des Großmeistertitels" zu schweigen. Und wenn es ihn nur gewundert hätte, einen Titel - vom Zaren! - verliehen zu bekommen, der ihm längst allgemein zuerkannt war. Er hatte nämlich schon 1907 das "Großmeisterturnier" von Ostende gewonnen. Dort hatte die Ausschreibung u.a. gelautet: "*Das Komitee hoffte, einen Kongreß veranstalten zu können, in welchem der Sieger des Großmeisterturniers und der Weltchampion Gelegenheit finden würden, sich zu messen ..., die Veranstaltung eines Kongresses für sechs der Großmeister, welche bisher die größten Erfolge aufzuweisen haben.*" **Marco** bemerkte dazu in einer Fußnote, daß "*auch der letzte (6.) den Titel 'Großmeister' (behält)*".

| Pl. | Spieler              | 1 | 2 | 2 | 3 | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 | Pkt. |
|-----|----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|------|
| 1.  | Emanuel Lasker       | x | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 7,0  |
| 2.  | José Raúl Capablanca | 0 | x | x | ½ | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 5,0  |
| 3.  | Alexander Aljechin   | 0 | ½ | 0 | x | x | 1 | 1 | 1 | ½ | 4,0  |
| 4.  | Siegbert Tartakow    | ½ | 0 | 1 | 0 | 0 | x | x | 0 | ½ | 2,0  |
| 5.  | Frank James Marshall | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 1 | ½ | x | x | 2,0  |



[www.endgame.nl](http://www.endgame.nl)

St. Petersburg 1914: Capablanca - Dr. Lasker

Aber nicht nur **Tarrasch** wurde allgemein 'Großmeister' genannt. In der Deutschen Schachzeitung werden 1913 **Duras**, **Spielmann** und **Capablanca** von **Schlechter** mehrfach mit dem Titel 'Großmeister' benannt. Ebenso finden sich in der Wiener Schachzeitung - z.B. im Jahrgang 1907 - viele 'Großmeister'. So in einem Bericht über das Turnier von Nürnberg 1906: "*Immerhin ist das Jahr 1906 für Schlechter dasjenige, das ihn endgültig in die Reihe der Großmeister stellte.*" Und anlässlich des Turnierberichtes über den IV. Nordischen Schachkongreß (Kopenhagen) wird **Maroczy** als 'Großmeister' vorgestellt. Und auch **Spielmann** begrüßte in den "Münchener Neuesten Nachrichten" **Marshall** nach seinem Siege in Cambridge Springs 1904 mit Freude als 'den neuen Großmeister des königlichen Spiels'.

Der Begriff 'Großmeister' war also schon vor St. Petersburg 1914 bekannt. Er läßt sich noch weiter zurückverfolgen. In der 6. Auflage (1892) von Dufresne's "Lehrbuch des Schachspiels" werden **Adolf Anderssen** und **Louis Paulsen** 'Großmeister des deutschen Schachspiels' genannt. Kauders "Extrapost" (eine Wiener Tageszeitung) berichtet in der Ausgabe vom 14. Mai 1882 während des internationalen Turniers, daß die Schachwelt dem abermaligen "*Zusammentreffen der Großmeister des edlen Spieles*", nämlich **Steinitz** und **Zukertort**, mit Spannung entgegenseht. Um 1860 spricht **Ernst Kossak** in den "Berliner Federzeichnungen" von "*hervorragenden Meister(n), gleichsam schottischen Großmeister(n) des Schach*" und schon in der "Schachzeitung" von 1856 von "*Partieen der Großmeister.*" Für Spitzenspieler war der Titel 'Großmeister' offenbar gebräuchlich; die Schachwelt hatte sie als solche anerkannt, ohne daß eine offizielle Verleihung notwendig gewesen ist.



[www.chesshistory.com](http://www.chesshistory.com)

Die Organisatoren von St. Petersburg 1914. V.l.n.r. P. P. Saburov, Y. O. Sossnitzky, P. A. Saburov and B. E. Maljutin

*Siehe auch*

[www.chesshistory.com](http://www.chesshistory.com).

Ist es nicht geradezu verwunderlich, daß ausgerechnet **Marshall** wegen seiner typischen "swindles" ("Schwindeleien" / Webmaster) zu seiner Zeit berühmt - sich als einziger der fünf Finalisten an diese "Titelverleihung" erinnert?

**Dr. Bernstein**, der leider nicht in die Siegergruppe der fünf kam, aber im Turnier von Ostende 1907 mitspielte, hat sich einmal der Frage des Großmeistertitels angenommen. Er schrieb, der Titel sei im Turnier von Ostende 1907 geprägt, aber schon 1895/96 im Turnier von St. Petersburg bekannt gewesen. **Bernstein** erwähnt - selbstverständlich - nichts von einer gar "offiziellen Verleihung" des Titels in St. Petersburg 1914. Es darf angenommen werden, daß **Bernstein** dies aus nächster Nähe gewußt hätte. Ich meine, daß das Ereignis der Teilnahme des Zaren und die Titelverleihung am Abschlußbankett ebenso der Erwähnung wert gewesen wäre, wie die Teilnahme von **Frau Lasker**, der Schriftstellerin **Lia Marco**, die dort selbstverfaßte Gedichte vortrug.

Vielleicht hat **Marshall** irgendetwas mißverständlich Formuliertes nur auf seine Weise interpretiert. Während des Turniers fand nämlich eine Aussprache zwischen Vertretern des Deutschen, des Russischen

und Britischen Schachbundes und Vertretern der Meister des Turniers statt, wobei u.a. die Frage, wer als internationaler Meister anerkannt werden soll, erörtert wurde. Es mag sein, daß dabei von 'Großmeistern' gesprochen wurde und **Marshall**, als er 28 Jahre später sein Buch schrieb, davon noch etwas in Erinnerung hatte. **Marshall** ist auch sonst kein sehr vertrauenswürdiger Zeuge. In dem erwähnten Buch "My Fifty Years of Chess" berichtet er über seine beiden vernichtenden Wettkampf-Niederlagen gegen **Tarrasch** und **Lasker** lediglich mit dem Satz: "... *hatte ich verschiedene unglückliche Resultate in dieser Zeit.*"

Und was hat es mit den "Memoiren" von **Sossnitzky** auf sich? **Soltis** hat eine hervorragende Geschichte des Turnierverlaufes geschrieben und dazu die "Memoiren" von **Sossnitzky**, ein Märchen, erfunden. Warum sollte man in dieser kaputten Welt nicht einmal ein Märchen erfinden? In der Königlichen Bibliothek im Haag-Bibliotheca van der Linde-Niemeijeriana und im John G. White Department der Cleveland Public Library sind die "Memoiren" von **Sossnitzky** nicht vorhanden. Und in Rußland selbst sind sie auch nicht bekannt: "*Die Darstellung von Soltis dürfte erfunden sein ... Von einem Buch Sossnitzky's ist den hiesigen Schachhistorikern nichts bekannt,*" bestätigte **Neistadt**, der Schachredakteur der Zeitschrift "64".

So bleibt festzustellen, eine offizielle Verleihung des Großmeistertitels durch **Zar Nikolaus II.** an die fünf Sieger des St. Petersburger Großmeisterturniers hat nicht stattgefunden. Sie wäre - bei der Einladung nur von "Großmeistern" - überflüssig, ja geradezu widersinnig gewesen.

[Faksimile](#) - DSZ 2/1981, S.66+67

[Faksimile](#) - DSZ 2/1981, S.68+69

[Unsolved Chess Mysteries](#) - von Edward Winter

**Ulrich Grammel**

Historiker aus Heidelberg